

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

N^o 97.

Sonntag den 6. April.

1856.

Holz=Auction.

Montag den 7. April werden von 9 Uhr früh an auf dem diesjährigen Schlage des Connewitzer Holzes, im Störmthale hinter dem Raundörschen, mehrere Hundert Abraumhaufen versteigert werden.

Des Rathes zu Leipzig Forst- und Oekonomie-Deputation.

Die Leipziger Messen

Ein geschichtlicher Rückblick.

Unsere ehrwürdigen Vorfahren würden nicht wenig staunen, wenn sie wiederkämen und den großartigen Verkehr auf einer jetzigen Leipziger Messe sähen; wenn sie die hunderttausende und aber hunderttausende Centner von Waaren aus fast allen Gegenden der Erde mit Sturmeschnelle auf den besflügelt Eisenwagen an den Ufern der Pleiße, Elster und Parthe anlangen sähen, wo vor länger als tausend Jahren ein einfacher Salzhandel den Grund zu den späteren weltberühmten Leipziger Messen legte. Werfen wir einen Blick in die Geschichte der letzteren.

Markgraf Otto der Reiche (regierte von 1157 bis 1189) war es, welcher für Leipzig eine neue glücklichere Zeit entstehen ließ, unter Anderem auch dadurch, daß er der Stadt einen Gnadenbrief über die Messen oder Jahrmärkte verlieh. Laut desselben sollte jährlich zweimal, zu Jubilate und zu Michaelis, eine Messe abgehalten werden, jede acht Tage lang. Zugleich wurde innerhalb des Umkreises von einer Meile jeder der Stadt Leipzig nachtheilige Jahrmärkte verboten. Schon früher hatte Markgraf Conrad von Wettin 1135 den Salz- und Getreidehandel in Leipzig begünstigt. Zu dem ersteren hatten die bei Merseburg und Halle entdeckten Salzquellen Anlaß gegeben. Als Leipzig nach Vertreibung der Wenden als Handelsplatz galt, erhielten auch alle mit dem Handel zusammenhängende Straßen und Plätze deutsche Namen, wie das Salzgäßchen, Schuhmachergäßchen, der Naschmarkt, Neumarkt &c. Markgraf Otto erweiterte die Gerechtsame der Stadt Leipzig, welches bald von Handelsleuten mit den verschiedensten Waaren besucht wurde. Einen Nebenbuhler hatte es in jener Zeit nur an Merseburg, welches aber später durch Feuer fast gänzlich zerstört wurde und sich als Handelsplatz nie wieder erholen konnte. Später wirkten die Kriege nachtheilig auf den Handel, indem die Straßen unsicher wurden, so daß Markgraf Dietrich der Stadt Leipzig am 1. März 1266 einen Gnadenbrief ertheilte, welcher die Fürsorge des Fürsten für Leipzigs Handel bekundete. Zu gleicher Zeit verlieh auch Dietrich der Stadt das Münzrecht, welches ebenfalls im Interesse des Handels lag.

Später wurde Leipzigs Handel nicht wenig durch den Untergang des Handels in mehreren um Leipzig herumgelegenen Städten gehoben, wie in Merseburg, Grimma und Tauscha. Besonders aus Süddeutschland, aus Nürnberg und Augsburg kamen nun Waaren in bedeutenden Massen nach Leipzig. Churfürst Friedrich sorgte seit 1440 sehr für das Aufblühen von Leipzigs Handel; er ordnete das Münzwesen und schloß 1444 eine Münzordnung. Die bedeutendsten Nebenbuhler Leipzigs, hinsichtlich des Handels, waren in jener Zeit Magdeburg, Erfurt, Halle und Raumburg. Churfürst Friedrich schützte Leipzig, indem er 1458 der Stadt die bisherige Privilegien nicht nur bestätigte, sondern auch die Erlaubnis zur Abhaltung des „Neujahresmarktes“ gab, aus eigner fürstlicher Bewegnis und mit Rath und Gutachten aller Landesstände, wegen der sonderbaren Treue und willigen

Dienst, so die Bürger ihm und seinen Vorfahren vielfältig erwiesen.“ Der Streit mit jenen Städten, namentlich mit Erfurt, erlosch erst 1507, als Kaiser Maximilian der Stadt Leipzig die Stapelgerechtigkeit verlieh und gebot, „daß hinfür kein Jahrmarkt, Messe oder Niederlage in einem Umkreise von 15 Meilen von Leipzig gehalten werden durfte.“

Die Leipziger Messen hoben sich nun immer mehr und mehr und wurden von Kaufleuten aus allen Ländern besucht. Bereits 1487 wurde der Anfang zum Bau eines Gewandhauses gemacht, in welchem den Tuchmachern die nöthigen Räumlichkeiten angewiesen wurden. Mit diesem Gebäude wurde zugleich das Zeughaus verbunden. Die alte Waage wurde auch sehr früh erbaut; das jetzige, diesen Namen führende Haus wurde 1555 an der Stelle des alten erbaut; erst im Jahre 1820 wurde das Waagegebäude vor dem Halle'schen Thore errichtet. — In Leipzig selbst entstanden namentlich Sammt-, Seiden- und Wachsstockfabriken. Die Seidenfabriken erfuhren durch die französische Colonie, welche sich am Ende des 17. Jahrhunderts in Leipzig niederließ, größere Vervollkommnung. Zu gleicher Zeit blühten auch Gold- und Silber-Fabriken auf. In dieser Zeit hatten die Kaufherren ihre Versammlungen in einem Gewölbe am Markte; später verlegten sie die Börse in den Rothhaupt'schen (jetzt Stieglitzens) Hof, bis der Rath zu jeder Messe in der Nähe der alten Waage ein großes hölzernes Gebäude aufrichten ließ. Dieses Gebäude diente von 1670—1679 während der Messe als Börse. Am 30. Mai 1698 wurde der Grundstein zu dem jetzigen Börsegebäude gelegt und dasselbe am 13. Decbr. 1719 eröffnet. Die zu dem großen Saale führende Freitreppe erhielt erst 1816 ihre jetzige Gestalt.

Im Jahre 1681 entwarf eine kurfürstliche Commission eine Handelsgerichtsordnung; das daraus hervorgegangene Handelsgericht wurde 1683 confirmirt. Die Messen wurden immer lebhafter und glänzender, besonders reich an Sehenswürdigkeiten aller Art. Nicht wenig trugen dazu die Besuche des kurfürstlichen Hauses bei, besonders unter August d. St., durch welche ungeheure Summen Geldes in Umlauf gebracht wurden, denn nicht selten wurden allein einige tausend Pferde gekauft. In diese Zeit fällt auch die Glanzperiode von Auerbachs Hof, des Richter'schen Kaffeehauses, welches einen mehr als europäischen Ruf hatte, und von Rudolphs Garten, welcher im holländischen Geschmack angelegt war. Hier war der Sammelplatz der gebildeten Stände, und in den Messen der Vereinigungspunct der Messfreunden wie der Einheimischen, die in zahlloser Menge durch die belaubten Gänge wandelten, während am Abend Alaffig's Kaffeehaus und Treibers (Neckerkeins) Keller die Mittelpuncte des geselligen Verkehrs wurden. — Das Weitere aus der Geschichte der Leipziger Messen liegt dem gegenwärtigen Geschlechte noch nicht fern genug, als daß wir es erwähnen könnten. Haben die Leipziger Messen auch an Großartigkeit des Umsatzes in Waaren und Geld nach Außen hin gewonnen, so gingen ihnen die früheren doch an Glanz und Pracht voran und halfen die Wohlhabenheit und den Reichtum der Stadt begründen. — 2.